

Damjanski

Magenta Elephants

07.06. - 12.07.2024

Niemand ist hier aka Outis kommt an und Nemo taucht auf

„Niemand würgt mich, ihr Freund', arglistig! und keiner gewaltsam!“ Homer, Die Odyssee, Buch 9 Zeile 408

Was ist, wenn die Katze nicht tot und lebendig zugleich ist, wie in Schrödingers Kiste, sondern eine präparierte *felis catus*, die in einem Meme auf deinem Bildschirm von der Decke starrt und verschwunden ist, ohne dass auch nur ein Grinsen übrig geblieben ist? Können Sie es sehen? Das Bild? Das Bild, das eine Idee, eine Phrase, ein Abbild ist, und kann eines dieser Bilder mehr bedeuten, mehr bewirken, mehr zeigen als das andere? Damjanskis „Ceiling Cat“ (2024) ist eine Anspielung auf Eva und Franco Mattes' „Ceiling Cat“ (2016), die auf das Internet-Meme reagierte, das selbst ein Foto aus dem Jahr 2006 war, das von niemandem aufgenommen wurde, nicht einmal anonym, nur von niemandem, der bisher bekannt war oder bekannt werden wollte, oder der bereit war, für die eigentümliche fotografische Anordnung einzutreten, die im ersten Jahrzehnt dieses seltsamen, fast unheimlichen Jahrhunderts aufgenommen wurde.

Die Ablehnung des Seins kann nur als Reaktion auf die Anwesenheit erfolgen. Die Verleugnung von Bedeutung kann nur im Zusammenhang mit der Annahme erfolgen, dass es etwas gibt. Nicht auf dem Bild zu sein, bedeutet, potenziell da gewesen zu sein... wenn auch nicht tatsächlich. Die App „Damjanski - Self Portrait“ (2024) ist eine Serie, die nur funktioniert, wenn der Künstler im Bild anwesend ist - aber, um in der zweifelhaften Übertreibung der Performancekunst zu sprechen, wie anwesend muss er sein? Reicht sein Körper jemals aus, und wenn ja, was, wenn er katatonisch ist? Kann er über Hunde-Memes nachdenken, die er in seiner morgendlichen Scrollen entdeckt, oder über die wogenden Wolken jenseits von uns allen, in denen die Daten umherschwirren - wir werden darauf zurückkommen. Wenn er auf dem Bild ist, wird er gelöscht und durch einen Begrenzungsrahmen ersetzt, wie Sie ihn von der Objekterkennung in verschiedenen Programmen kennen, beschriftet mit: damjanski #[Anzahl der bis dahin erstellten Bilder]. Vielleicht ist Damjanski nur als sein platonisches Ideal da.

Der griechische Philosoph und Skeptiker Agrippa zeigte, dass die Logik sich nicht selbst beweisen kann; sie kann nicht ab *nihilo* bewiesen werden. Kurt Godels Unvollständigkeitssatz zeigte, dass Selbstreferenz in der Zahlentheorie notwendig ist, und zwar mit Hilfe strenger mathematischer Logik; ein hinreichend komplexes System kann

nicht gleichzeitig konsistent und vollständig sein: Wenn es vollständig ist, kann es nicht konsistent sein, und umgekehrt. Bertrand Russell und Alfred Whitehead zeigten in Principia Mathematica, dass Paradoxien nicht beseitigt werden können, was bedeutet, dass formale Logik nicht konsistent sein kann. Diese Paradoxien führen zu Absurditäten in Logik und Mathematik, aber wie der Wissenschaftler und Computingingenieur Bernard Kastrup in Meaning in Absurdity: What Bizarre Phenomena Can Tell Us About the Nature of Reality feststellt, „muss Absurdität nicht bedeuten, dass die Welt völlig orientierungslos ist“.

Wie kann man die Daten sehen, die uns persönlich und unpersönlich durch unsere multifaktoriell authentifizierte hybride Realität führen? Damjanski fängt das Gesicht dieser undurchdringlichen Bildschirmlandschaft ein, indem er seine Präsenz entfernt. Und dann macht er das Gleiche mit allen Objekten in „Unhuman Compositions“ (2023), die bunte Abstraktionen erzeugen und die Erfassung durch die Kamera verweigern. Wenn trompe l'oeil, das Genre, das das Auge durch Illusion in die Irre führt, die extravagante Verfeinerung des perspektivischen Realismus war, dann waren anamorphotische Muster die Art und Weise, wie Künstler diese Perfektion verdrehten, um uns auf ihr manipulatives Konstrukt blicken zu lassen. Können wir die Objekterkennungsboxen als die Verdrehung der Überwachungsmatrix betrachten? So wie das Paradoxon, die Nasenspitze zu ignorieren, das Bewusstsein für diesen Vorsprung verstärkt, wenn man versucht, darüber hinaus zu blicken, ist der rosa Elefant der Datenerfassung immer da und verschlingt unsere Geheimnisse durch eine Logik, die mehr und weniger rational und verständlich ist als unser eigener schwer fassbarer und fragwürdiger Verstand. Das ist die Absurdität des Seins.

„So soll also Niemand, den ich mit List und Tücke ergriffen habe, sich davonmachen, nachdem er mir so viel Böses angetan hat!“, sagte Polyphemus über den listigen Helden (Zeile 460). In der Tat. Oder besser gesagt, vielleicht unzweifelhaft? Denn inmitten der Schatten und Schleier der Nichts und Niemande, des *Οὐτις* auf Griechisch oder *nemo* auf Latein, der schlaunen Nullen und Einsen, die du bist und die du nicht bist, hat auch kein anderer eine bessere Vorstellung davon, wer oder was du bist.

Text by Charlotte Kent